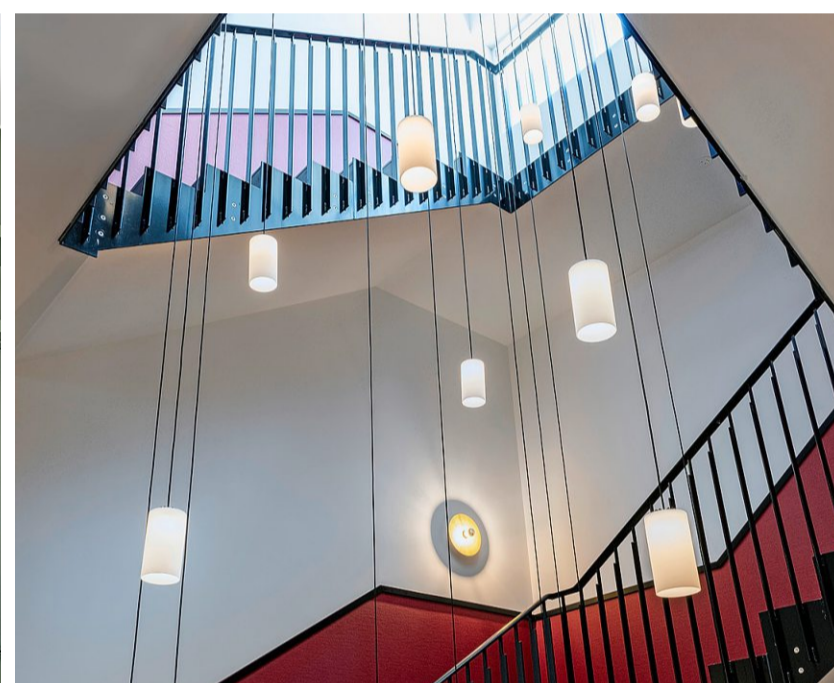


Blick in eines der Apartments: Der ursprüngliche 50er-Jahre-Stil wurde zeitgemäss interpretiert. Die Einrichtung (unten) prägen Designklassiker wie der Tisch mit Tulpenfuss von Eero Saarinen und die Poulsen-Leuchte.



Im Ersatzneubau stehen vier Hotelzimmer zur Auswahl. Fotos: PD

Stilisierte Ornamentmalereien in Himmelblau, Weiss und Braun erstrahlen wieder in alter Frische. Das neue Treppenhaus (unten) lehnt sich nur leicht an die Ästhetik der Fifties an.

Ein Zeitzeuge hat sich frisch gemacht

Umbau mit Charme Das Matterhaus in Engelberg OW wurde saniert und erweitert. Entstanden ist ein stimmiges Refugium mit Ferienwohnungen im Stil der Fünfzigerjahre.

Ulrike Hark

Das Matterhaus gehört untrennbar zur Geschichte Engelbergs. Es lag an der Dorfstrasse nahe dem ehrwürdigen Benediktinerkloster und die Familie Matter betrieb darin seit 1868 eine Konditorei und einen Tearoom. 1953 brannte das Gebäude im Chaletstil nieder und wurde durch einen Neubau ersetzt. Herbert Matter, der Sohn des Hauses, verpasste der Fassade damals die typischen Schmuckelemente der 1950er-Jahre: Rosetten-Muster und stilisierte Ornamentmalereien in den Farben Himmelblau, Weiss und Braun.

Matter gilt als Begründer des modernen Schweizer Fotoplakats, kühn kombinierte er bereits in den 1930er-Jahren Typografie und Fotomontage. Später lebte er in den USA und gestaltete renommierte amerikanische Modemagazine.

Im Laufe der Zeit verblassten jedoch die Farben an der Fassade,

und die Schmuckelemente gingen verloren. Bis die Besitzer des angrenzenden Hotels Alpenclub – die Brüder Tino und Peter Lehner – den gestalterischen Wert des Bijoux erkannten und es vom Luzerner Büro GKS Architekten Generalplaner AG sanieren und erweitern liessen.

Die Fassade zur Dorfstrasse wurde zusammen mit Historikern vom Ort originalgetreu restauriert, sie strahlt nun wieder im heiter-verspielten Charme der Fifties. Während nebenan das traditionsreiche Hotel Alpenclub – ein Gebäude von 1780 – alpine Gemütlichkeit atmet. Ein starker Kontrast zum filigranen Matterhaus. Durch eine behagliche Lobby, die mit zurückhaltendem Design den Mittelweg sucht, sind die beiden Häuser nun miteinander verbunden.

Beim Umbau haben die Architekten eine entschlackte Formensprache und eine reduzierte Farbwahl eingesetzt. Sie entschieden sich für eine zeit-

gemässe Variante der Fünfzigerjahre und sind damit nicht in die Neo-Falle getappt. So lehnt sich das neue Treppenhaus mit der roten Wandfarbe, den Pendelleuchten und dem schwarzen Staketengeländer nur leicht an den damaligen Stil an.

Herbert Matter gestaltete den Werbeauftritt von Knoll

«Weil das Gebäude nicht denkmalgeschützt war, konnten wir den Kern bis auf das statische System zurückbauen», sagt Projektleiter Eugenio Antón. «Das erlaubte im Inneren grosse Gestaltungsfreiheit.» In den unteren Stockwerken sind sechs Ferienapartments entstanden, in den oberen drei unmöblierte Maisonettewohnungen zur Dauerrente. Die Apartments sind dem Service des Hotels angeschlossen.

Die Grundrisse sind praktisch und kompakt organisiert – mit einem Wohn-Essraum und offener Küche sowie einem privaten

Schlafbereich und Bad. Eingerrichtet sind sie in der Ästhetik der Fifties, zum Teil mit Designklassikern der renommierten amerikanischen Möbelfirma Knoll. Denn Herbert Matter war zwischen 1946 und 1966 Berater von Knoll und gestaltete den Werbeauftritt. Eine Hommage an den berühmten Sohn Engelbergs also, wenn über dem bekannten Tisch mit dem Tulpenfuss von Eero Saarinen die formschöne Poulsen-Leuchte hängt.

Das Interieur fügt sich nahtlos ins äussere Erscheinungsbild ein. Im Zuge der Sanierung fand sich sogar der alte Schriftzug des Tearooms und des ehemaligen Dancings wieder. Wie eine moderne Installation präsentiert er sich nun prominent im Treppenhaus.

Parallel zur Sanierung des Matterhauses musste der Südteil des Hotels Alpenclub wegen seines desolaten Zustandes einem Ersatzneubau weichen. Er schliesst rückwärtig direkt ans

Matterhaus an und fungiert innen als dessen Erweiterung. Als mehrgeschossiger weisser Kubus setzt er sich von aussen jedoch klar ab.

Im Erdgeschoss bietet er vier neue Hotelzimmer und darüber drei Maisonettewohnungen, die als Ferienwohnungen oder zur Dauerrente genutzt werden. Oben ist der freie Blick auf den Titlis garantiert – unten, im Tiefparterre, kann in gediegenen, holzgefärbten Räumen sauniert werden.

Für die Brüder Lehner wäre es einfacher und günstiger gewesen, anstelle der aufwendigen Sanierung einen unkomplizierten Neubau im Chalet-Look zu erstellen, quasi eine Fortsetzung des Alpenclubs. Doch die Verbundenheit zum wertvollen Bestand war grösser. Was nicht nur die Engelberger freut, sondern auch den Vorteil hat, dass mit zwei unterschiedlichen Häusern eine breitere Gästeschar angesprochen werden kann.